

Sitten und Gebräuchen einzelner Gegenden auftreten, haben ihren Ursprung in der Verschiedenheit der Abstammung des Landvolkes.

Man darf nicht übersehen, daß Galizien als Teil des ehemaligen polnischen Reiches, dessen Grenzprovinzen bildete und daß durch dieses Gebiet fast der kürzeste Weg von Osten nach Westen führte.

Jahrhundertlang war das Land der Schauplatz unzähliger Kriege und Streifzüge, bei denen oft die Bevölkerung ganzer Gebiete als Kriegsbeute weggeführt und auf den Sklavenmärkten des Orients verkauft wurde. Die entvölkerten Gegenden wurden nachher mit Kriegsgefangenen und Nachzüglern der muselmännischen Horden, mit Auswanderern aus anderen polnischen Provinzen oder mit Kriegsgefangenen aus dem Westen kolonisiert. So entstanden Ansiedlungen von Masuren, Kosaken, Tarenten, Schweden, Littauern, Deutschen, Walachen, Türken u. s. w., welche neben ihren heimatlichen Sitten und Gebräuchen auch in der Tracht und in der Hausindustrie ihre altüberlieferten Eigentümlichkeiten beibehalten haben.

Kriegerische sowie friedliche Beziehungen des Landes, sowohl mit dem Orient, als auch mit den westlichen Ländern, hatten zur Folge, daß sich in manchen Gegenden Spezialisten in irgend einem Gewerbe ansiedelten. Besonders machte der Orient seinen Einfluß geltend und die Ähnlichkeit von Tracht, Rüstung und Gerät ließ es den Edelleuten sehr wünschenswert erscheinen, in ihrer Umgebung Leute zu haben, welche mit orientalischem Gewerbe vertraut waren.